

92 Jahre Hockey im SCC (2002)

In den beiden Quellen "Charlottenburger Sport-Club von 1902" und dem "Sport-Club Westen 05", deren Zusammenschluss im Jahre 1911 den SCC entstehen ließ, waren schon 1908/09 einige Jünglinge genannt, die sich für Hockey interessierten und Versuche unternahmen, diesen Sport auszuüben. Es gab noch nicht genug Interessierte, eine oder gar zwei Mannschaften aufzustellen. Es fehlte an Sportlern, die als Lehrmeister auftreten konnten. So haben wir es dem Berliner Hockey Club zu verdanken, der auf seinem eigenem Platz Trainingsanleitungen mit kleinen Übungsspielen durchführte, dass wir am 28. August 1910 in der Lage waren Mannschaften aufzustellen und das erste Spiel anlässlich eines Charlottenburger Spielfestes als Propaganda durchzuführen. Im November des gleichen Jahres wagte man bereits das erste Auswärtsspiel in Cottbus.

Schon damals war ein Name mit der Hockeyabteilung ganz eng verbunden Karl A. Henk, der Onkel des heutigen Präsidenten, war der erste Mannschaftskapitän. Er hatte dann viele male an der Spitze der Abteilung gestanden, die durch den Zusammenschluss der beiden Vereine 1911 zu einer sehr starken Abteilung wurde und eine erfreuliche Rolle im Berliner Hockey spielte.

Nach dem 1. Weltkrieg (1914-18) wurde die Abteilung schnell größer, denn es kamen im Dezember 1918 die ersten entlassenen Soldaten aus dem Felde zurück Schon in der Spielzeit 1919/1920 konnten sieben Männermannschaften an den Verbandsspielen teilnehmen. Inzwischen hatte sich der Berliner Hockey-Verband gegründet und der Spiel betrieb war richtig organisiert - es wurde um Auf- und Abstieg gespielt. Wir konnten einen Ligaplatz erringen, sind dann aber in der nächsten Spielsaison 1920/21 in die 1. Klasse abgestiegen. Und das dann stets unser Schicksal, wir entwickelten uns mit den Jahren zu einer ausgesprochenen "Fahrstuhlmannschaft". Eine Saison oben, die nächste dann wieder 1. Klasse usw. Das tat dem Erfolg der ganzen Abteilung aber keinen Abbruch. Wir unterhielten eine große Jugendabteilung, konnten zwei Damenmannschaften melden und hatten eine gesellschaftlich sehr erfreulich aktive Truppe zu bieten.

Die größten und besten Tanz- und Weihnachtsfeiern organisierten die Hockeyer. Der so stadtbekannt Sportlerball in den 30er Jahren, der "Silberne Mond", der auch noch viele Jahre nach 1945 durchgeführt wurde, entstand aus einem Tanzabend der Hockey-Abteilung. Überhaupt waren die Hockeyer ein kleines Künstlervolk. Das im Club so bekannte "Hockeybrettel", das in der Loge oder im Prälaten stets in ausverkauften Sälen stattfand, war über die Grenzen des Clubs bekannt.

Doch zurück zur eigentlichen Spielabteilung in den Jahren 1939-45. Ein Zeitabschnitt, der zu den bittersten und traurigsten unserer kleinen Gemeinschaft werden sollte. Es ist die Zeit des 2. Weltkrieges. Viele Hockeyer sind nicht wieder nach Hause gekommen, und es wiederholte sich dasselbe, was auch 1918/ 19 die Zeit bestimmte - die Rückkehr unserer Clubkameraden aus den Gefangenenlagern. Das zog sich über viele Jahre hin. Doch hier bewährte sich die Kameradschaft in unserem Club. Die Hockeyabteilung entwickelte sich zu einer wahren Solidargemeinschaft. Die Heimkehrer, die physisch und psychisch oft sehr angeschlagen waren, keine Arbeitsstelle fanden und oft keine ordentliche Wohnstätte besaßen, wurden von den bereits wieder ansässigen Clubkameraden betreut und unterstützt. Hier bewährten sich langjährige Clubfreundschaften.

1945 war das Jahr des totalen Zusammenbruchs. Im Gegensatz zum 1. Weltkrieg kam unser Club in unmittelbare Berührung mit dem Kriegsgeschehen. Unsere Sportanlage wurde Frontgebiet, und als im Mai das sinnlose Ringen endlich vorbei war, schien es, als wäre damit das Kapitel "Hockey im SCC" abgeschlossen. Unser Clublokal war ausgebrannt, vom Mommsenstadion standen nur noch die Mauern, unser Hockeyanlage war von Panzerketten völlig zerfurcht und von Granateinschlägen umgepflügt, überall lagen ausgebrannte

Panzerwracks, zerstörte Fahrzeuge und sonstiges Kriegsmaterial herum - ein Bild des Jammers. Wir schämten uns unserer Tränen nicht bei diesem Anblick. Der Krieg hatte fürchterliche Ernte gehalten. Es schien aus, endgültig aus zu sein. Und heute - 57 Jahre später - fast könnten wir das Bild von damals vergessen.

Bei "null" haben wir dann mit dem Wiederaufbau der Abteilung begonnen. Mit dem Erscheinen der sowjetischen Besatzungsmacht wurden u.a. alle Sportvereine aufgelöst und verboten. Es wurden kommunale Sportgruppen gebildet, die der Aufsicht der einzelnen Stadtbezirke unterstanden. Jeder Sportler - abgesehen von sonstigen Formalitäten - durfte nur in seinem Wohngebiet Sport treiben. Doch danach richtete sich niemand. In den kommunalen Sportgruppen fanden sich die Vereinsmitglieder der ehemaligen Vereine wieder zusammen. So spielten in der Sportgruppe Charlottenburg Hockeyer aus dem SCC, Argo, TSV 58 und SC Brandenburg und bildeten die erste Hockeymannschaft nach dem Zusammenbruch. Da in Wilmersdorf und Zehlendorf ebenfalls Hockeygruppen entstanden, konnte ein geregelter Spielbetrieb wieder durchgeführt werden. Unsere Sportgruppe, erstellt aus den genannten Vereinen, war eine der stärksten Berlins. Auch hier war der Gemeinschaftsgedanke so ausgeprägt wie noch nie, nur durch die Opferbereitschaft der ganzen Gruppe war es möglich, die Mannschaften mit Spielkleidung und Sportgerät auszurüsten.

Es wäre in der heutigen Zeit des Wohlstandes nicht nur für unsere Abteilung alles besser bestellt, wenn dieser Gedanke wieder Allgemeingut werden würde.

1949 wurden in Berlin die Sportvereine wieder zugelassen. Im Oktober bekam der SCC die sogenannte Lizenz, so dass wir die Spielzeit 1949/50 als SCC beginnen konnten. Einige Mitglieder der kommunalen Sportgruppe verließen die Abteilung und gingen zu ihren Stammvereinen zurück. Die 1. Mannschaften der Herren und Damen wurden dadurch aber nicht geschwächt. Die Leitung der Hockeyabteilung des SCC hatte inzwischen Heinz Kluth übernommen und mit seinen Freunden Max Kapczynski, Herbert Köhler und Norbert Kachlik den Wiederaufbau mit großem Erfolg vorangetrieben. Wilhelm Lawrenz, auch Vorsitzender des Berliner Hockey-Verbandes und später 1. Vorsitzender unseres Hauptvereins, hat Unermessliches zum Wohle der Abteilung geleistet.

Namen wie Bruno Schröder, Rudi Drescher, Hertha Szrama, Albert Klopsch, Rudolf Grössel, Walter Preuß standen dafür, dass die Hockeyabteilung des SCC mit Herren, Damen, Senioren und Jugendmannschaften eine erfolgreiche Repräsentanz unseres Clubs wurde. Im Jahr unseres 50-jährigen Jubiläums haben 30 Mannschaften am Spielgeschehen teilgenommen und die Farben des SCC vertreten.

Im Laufe der letzten Jahre hat sich der Hockeysport völlig verändert. Es hat eine Reform der Spielregeln stattgefunden, die umfangreicher nicht sein konnte. Nachdem bis Mitte der 80er Jahre auf Rasen- und Tennenplätzen gespielt wurde, in welchem nicht sonderlich körperbetont gespielt wurde, sind es heute Kunstrasenplätze, auf denen fast so schnell wie in der Halle und mit Einsatz des ganzen Körpers der Erfolg gesucht wird. Ein gänzlich anderes Spiel als vor 100 Jahren!

Und nun ein Kapitel, das der "Chronist" ganz besonders gerne anschneidet, auf das er glücklich und stolz ist. Unser Ehrenmitglied Steffi Drescher - heutige Steffi Hentschel - Tochter von Inge und Rudi Drescher, die beide unvorstellbare Aufbauarbeiten in unserem Club geleistet haben, kam mit ihren Eltern 1960 nach Berlin. Steffi, Jahrgang 1948, entwickelte sich zu einer ganz exzellenten Hockeyspielerin. Schon im Alter von 14 Jahren wurde sie in die Auswahlmannschaften Berlins (Hessenschild / Eichenschild) berufen. Der Deutsche Hockey-Bund konnte sich den überragenden Leistungen Steffi's nicht verschließen und holte sie zum 10.3.1966 in die Nationalmannschaft zum Länderspiel gegen Großbritannien im Londoner Wembley-Stadion vor 60.000 Zuschauern. Ein riesiger Erfolg unserer Steffi. Danach hat sie elf Jahre in der Nationalmannschaft gespielt und bis Mai 1977 an 81 Länderspielen auf dem Feld und an 10 Hallenländerspielen teilgenommen. Viele Spiele war sie der Kapitän unserer höchsten Deutschen Mannschaft.

Neben vielen Reisen in alle Erdteile errang sie hohe und höchste Titel:

1971 Silbermedaille im Weltturnier in Auckland (Neuseeland)

1974 Weltmeisterschafts - Dritte in Mandelieu (Frankreich)

1975 Hallen-Europameisterschaft in Arras (Frankreich)

1976 Weltmeisterschaft gegen Argentinien in Berlin

1977 Hallen-Europameisterschaft in Brüssel (Belgien)

Steffi war nicht nur eine Ausnahmeerscheinung auf dem Hockeyplatz, sie war und ist auch noch heute, nicht nur eine Vorzeigeperson, sondern ein ausgesprochenes Vorbild für unseren Nachwuchs.

Wir werden es Steffi nie vergessen, dass sie trotz Abwerbeversuchen etlicher Vereine unserem Club, ohne wenn und aber die Treue hielt. Mit unseren Damen spielte sie in der Bundesliga und hilft noch heute bei den 1. Damen aus, wenn Personalnot herrscht. Natürlich ist ihr Nachwuchs - die beiden Junioren Tobias und Oliver - auch vom Hockeybazillus befallen. Beide sind sehr erfolgreich in der Jugendnationalmannschaft und jetzt auch in der Herrennationalmannschaft tätig. Steffi, die von unserem Club mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet wurde, ist die erfolgreichste Sportlerin unserer Hockeyabteilung in der über 90-jährigen Geschichte.

Solidarität, immer wieder ein großes Thema in der Hockeyabteilung

Nach dem Ausbau der bisherigen Tennisbaude zu einem komfortablen Domizil und der daraufhin stärkeren Frequentierung durch ihre Mitglieder konnte die Hockeyabteilung das gewährte Gastrecht nicht länger in Anspruch nehmen. Die Hockeyer entschlossen sich, ein eigenes Heim zu bauen. Für 250.000,- DM entstand in 6 Monaten unter praktischer Mitarbeit von vielen Mitgliedern die in Berliner Sportkreisen so bekannte "Hockeybaude". In vielen Tag- und Nachtschichten wurde ein Sportlerheim erstellt, das sich im Laufe der letzten 24 Jahre immer noch großer Beliebtheit erfreut. Möglich war der Bau nur durch finanzielle Unterstützung aller Mitglieder. Die Übernahme von 10 Bürgschaften über je 10.000,- DM gegenüber dem Senat, machte dieses Werk erst möglich. Der Tag, an dem die Bürgschaften aufgelöst wurden, war ein kleiner Feiertag für die Abteilung. Das Ganze war ein Akt der Solidarität unter den Mitgliedern.

Heinz Kluth

Anhang:

Unsere SCC Hockey - Abteilungsvorsitzenden seit 1947

1947- 1948	Heinz Kluth
1949	Bruno Schröder
1950-1959	Rudolf Grössel
1960-1985	Heinz Kluth
1985-1987	Jürgen Scheel
1988	Bernd Maske
1989-1991	Carola Heinrichs
1991-1993	Michael Nimptsch
1993-1996	Peter Loll
1996-2001	Wolfgang Herzberg
2001-2003	Herrmann Rune
2003-2005	Wolfgang Herzberg
2005-2008	Dieter Himpel
Seit 2009	Christian Emmerich

Die 90er Jahre

Und nun folgt ein Blick auf die jüngere Vergangenheit der Hockeyabteilung: Wir wollen zunächst von einigen generellen Neuerungen berichten. Wir führen unsere Heimspiele seit Mitte der 90er Jahre alle auf dem Kunstrasen des SC Brandenburg durch, dessen Hockeyabteilung nicht mehr existiert. Die Arbeit zur Finanzierung eines eigenen Platzes (direkt vor der Hockeybaude) geht weiter. Aber auch ansonsten hat sich viel getan:

- eine Schulpartnerschaft durch eine Hockey-AG mit der clubnahen Waldschule wurde ins Leben gerufen, wo Udo Westphal, Wolfgang Hentschel und Karin Schwettmann neue Talente sichten;
- eine Elternhockeymannschaft, Mamas und Papas, bildete sich unter der Leitung von Peter Karwacki, die noch heute unter Volker Kolletzky's Regie aktiv ist;
- ein Hockeykindergarten entstand unter Leitung von Karin Schwettmann, um auch die allerjüngsten schon mit dem grünen Rasen und teilweise auch mit dem Hockeyschläger in Berührung zu bringen;
- das Leben im Clubheim wurde durch das vom leider kürzlich verstorbenen Max Kapczynski organisierte Preisskat angeregt;
- zahlreiche Trainingslager, wie das von Marianne und Wolfgang Herzberg aufgetan in Bremen, und eine Skireise, die Klaus Kaiser mit seinen Jugendmannschaften durchführte, zählen zu den Aktivitäten der Abteilung;
- ein riesiges Kinder- und Jugendturnier - der Bärchen Cup - wurde von Martina Matz organisiert und bildet mit zahlreicher Unterstützung aus der ganzen Abteilung ein Highlight im Jahreskalender von Hockeykindern aus ganz Deutschland;
- die Jugendarbeit, angefangen bei den Kleinsten, den Minis wurde intensiviert und begann verstärkt Früchte zu tragen und zeigt sich im enormen Engagement aller Trainer, Co-Trainer und Betreuer bei gegenwärtig 250 Kindern und Jugendlichen.

Von Claudia Klatt (2002)